

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Heute

leicht aber auch das Bein, steif werde. Als er meine Blässe bemerkte, gab er zu, eine kleine Möglichkeit bestehet, in 5 bis 6 Jahren wieder skifahren zu können.

Mein Mann kommt mit dem Kassabuch: «Wie konntest du nur die Lebensversicherungsprämie unter Konto „Unkosten“ anstatt „Privat“ buchen. Solch unüberlegte Sachen hätte ich dir wirklich nicht zugetraut. Und die Folgen! Stell dir vor, der Steuerkommissär hätte in dieser Zeit die Bücher nachgesehen. «Ich neige zerknirscht den Kopf. Ich brauchte nur ein paar Haupt- und Eigenschaftswörter umzuändern und die Anklage wegen selbstverschuldetem Unfall war da.

Fräulein Ypsilon wußte Neuigkeiten: «Deine erstbeste Freundin hat sich auch den Fuß verknickt.» Das hätte ich von meiner erstbesten Freundin nie erwartet. Womöglich hat sie noch drei Bruchstellen, wo ich nur zwei. Und die Bekannten, neue Sensation witternd, werden nun wohl sie besuchen. Dabei habe ich erst fünf Blumensträuße im Zimmer. Wenigstens zwei hätten noch Platz gehabt, vielleicht auch drei, wenn man Rosen und «Stinkende Hoffart» zusammenstellte.

Der nächste Besuch bringt jedoch keine Blumen, dafür Schächteli: «Nr. 310 ist für Stoffwechselregelung, Nr. 311 zur Beruhigung.» Nach eingehender Mustierung wird noch ein Schächteli Nr. 312 hervorgezogen: «Zur Abmagerung, sonst wirst du in sechs Wochen Liegen zu dick.»

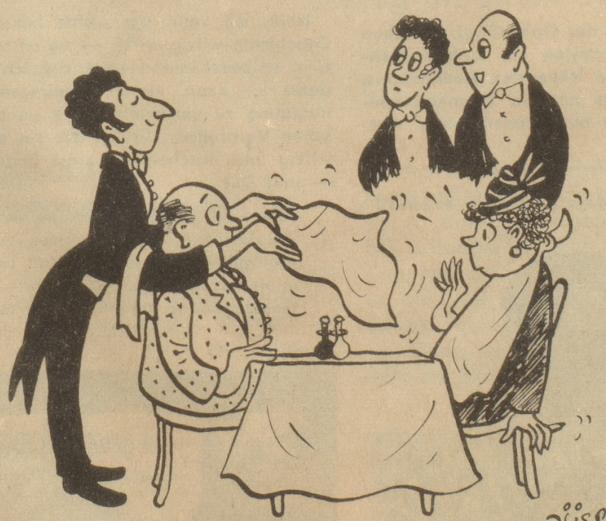
Onkel Hans betrachtet den Unfall nach seiner Art: «Eine Krankheit ist in dir schon so weit fortgeschritten, daß

sie dir Entschlußkraft und Geistesgegenwart raubte. Der Unfall ist somit nur von sekundärer Bedeutung.» Er ließ mir die Wahl zwischen drei Krankheiten furchtbaren Art und versäumte nicht, auch die lateinischen Titel beizufügen.

Zur Erholung lauschte ich einem Vortrag im Radio. Ein Professor führte aus: «Man wird davon abkommen, Arm- und andere Beinbrüche einzugipsen, da man Gips für wichtigere Zwecke braucht. Der Wohnungsmangel führt zu vermehrter Bautätigkeit, die vermehrte Bautätigkeit führt zu größerem Zementverbrauch, Zement hat's nicht soviel, von da ist nur noch ein kleiner Gump zum Gipsverbrauch ...» Ich gebe zu, es ist möglich, daß ich ein wenig geschlafen habe, aber ich fühle mich mit meinem Gips als Wirtschaftsschädling. Jedenfalls war ich nach fünf Wochen Beinbruch geneigt zu glauben, eine der Krankheiten Onkel Hans' treffe unbedingt auf mich zu. Jene, die im obersten Teil des menschlichen Körpers Verwirrungen anstiftet.

Gestern war das Tanti wieder bei mir. Es sagte: «Wenn du dann nächste Woche einen Bügel bekommst, geht es rapid aufwärts.» Dann erzählte es eine Stunde lang von seinen Blumen, die es bereits in Gläser und Vasen gepflanzt hat und die im dunkeln Keller auf ihre Zeit warten. Es malte mir ein Zimmer voll Krokusse, Hyazinthen und blühender Kirschenzweige, und das war so schön und wohltuend, daß ich plötzlich ... ich mußte einfach ...!

Das Tanti suchte mir mein Taschentuch und sein liebes Altfrauengesicht war ganz betrübt als es sagte: «Nun habe ich dich noch aufgeregzt!» C. W.



„Weisch er isch früener Guafför gsii!“

OFFLEY
seit 1737
unübertroffene
Edelweine
PORTO & SHERRY

Depositäre: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 23 25 00

Der Traum

Im Traum hatt' ich 'nen argen Schreck:
Mir war, als ging mein Haarschopf weg ...
Fiel' aus mein Haar, mir wär's, o Graus,
Als zög' man mir die Schuhe aus
Und liess mich so die Stadt durchquer'n,
Was ich bestimmt nicht tätte gern!
Wie man sold' Träume meiden soll?
Tagtäglich nur „Rumpfs Bay-Petrol“.

Die Inserate im Nebelspalter
haben sehr grossen Erfolg!



Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden: Münsterecke/Poststrasse

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03

CAFE CORSO ZÜRICH
(BELLEVUE)

Ob mit, ob ohne Alkohol,
Es fühlt der Gast bei uns sich wohl
Beim Frühstück, Mittagessen, «Dinner»,
Beim Apéro und Kaffeejah.
Macht gut serviert es ihm viel Spaß!

**Schutz gegen
aufgesprungene Hände**

rauhe und spröde Haut, Frostbeulen, Gfrörni
durch tägliches Einreiben mit

VALESLA-Schrundensalbe.

Töpfe zu Fr. 1.50, 2.50 und 4.50 in Apotheken
und Drogerien. **Valesia-Labor, Weinfelden.**